



## **Verlust von Fingern beim Belegen einer Klampe – wer haftet?**

YACHT-POOL empfiehlt bereits seit jeher jedem erfahrenen Skipper, *beides* abzuschließen, eine **Skipper-Haftpflichtversicherung** und eine **Skipper-Unfallversicherung**, die Versicherungsschutz jeweils für ihn selbst, aber auch für die übrigen Crewmitglieder als mitversicherte Personen bieten.

Weshalb es so wichtig und daher jedem Skipper dringend anzuraten ist, diese Versicherungen *zusammen* abzuschließen, verdeutlicht folgender Fall, der sich leider in der Praxis und auf sehr tragische Weise erst vor kurzem in deutschen Gewässern an der Ostseeküste ereignet hat:

Ein Skipper lief mit seiner Crew unter Motor in einen Yachthafen ein, dessen Liegeplätze – wie in diesem Revier üblich – in Form einzelner Boxen bestehen, die vorn und achtern an der Steuerbord- und Backbordseite durch jeweils einen in den Hafengrund eingelassenen und senkrecht empor ragenden Dalben begrenzt sind.

Da an dem betreffenden Tag nach Angaben des Skippers Windstärken um 6 Beaufort aufgetreten sind, gestaltete sich das Einfahren in die ausgewählte Box recht schwierig. Der Wind versetzte die Yacht bei diesem Hafenmanöver rasch nach backbord, so dass der Skipper bereits beim Einfahren in die Box einem Crewmitglied die Anweisung gab, den zuvor an steuerbord achtern um den Dalben gelegten Festmacher auf der Klampe zu belegen; dadurch sollte das weitere Driften auf die backbordseitigen Dalben verhindert bzw. verlangsamt werden. Nachdem das Crewmitglied die Festmacherleine von der falschen Seite um die Klampe gelegt hatte, löste sich diese wieder, so dass rasch versucht wurde, die Klampe erneut und diesmal richtig zu belegen. Der Skipper bekam dies alles jedoch nicht mit und gab – in der Annahme, dass die Yacht an steuerbord achtern „fest“ sei – Schub nach vorne, um weitere Abdrift zu verhindern und die übrigen 3 Festmacher gefahrlos anbringen zu können. Das betroffene Crewmitglied hatte aber zu dieser Zeit das wiederholte Belegen der Klampe noch nicht erfolgreich beendet, gleichzeitig kam wieder ordentlich „Zug“ auf den Festmacher. Hierbei gerieten 4 Finger der rechten Hand zwischen Klampe und Festmacherleine und wurden infolge des enormen Drucks bis zum Knöchelgelenk abgetrennt.

Trotz sofort eingeleiteter Rettungsmaßnahmen konnten die abgetrennten Finger nicht wieder mit der Hand verbunden werden.

Bei der Beurteilung dieses tragischen Sachverhalts hinsichtlich möglicher Weise sich ergebender Schadenersatzansprüche oder solcher auf Invaliditätsleistungen taucht im Ergebnis zwangsläufig immer wieder die Frage auf,

**„wer denn hierfür gerade steht“, also für das Geschehene die Verantwortung zu übernehmen hat, „Schuld“ trägt und haftet.**

Auf den vorliegenden Fall übertragen können folgende Fragen von Bedeutung sein:

- Ist dem Skipper bereits vorzuwerfen, dass er es unterlassen hat, im Hafen zu wenden und schräg gegen den Wind in die Box einzufahren, anstelle direkt mit eher achterlichem Wind?
- Ist der Skipper in nicht ausreichendem Maße seinen Einweisungs- und Instruktionspflichten gegenüber dem betroffenen Crewmitglied in Bezug auf das Belegen einer Klampe (auch unter „Zug“) nachgekommen?
- In welchem Umfang und in welchen Situationen muss der Skipper auf welche spezifischen nautischen Gefahren hinweisen?
- Liegt überhaupt ein dem Skipper vorwerfbarer Verstoß gegen die „gute Seemannschaft“ oder bestimmte geforderte nautische Verhaltensweisen vor?
- Ist das Verhalten (aktives Tun durch Einlegen des Vorwärtsgangs oder pflichtwidriges Unterlassen durch ausgebliebene/mangelhafte Einweisung) des Skippers überhaupt für die eingetretene Verletzung und/oder den entstandenen Schaden ursächlich geworden?
- Hat das Crewmitglied selbst pflichtwidrig gehandelt, weil es entgegen den Grundsätzen allgemeiner Lebenserfahrung („nie Finger *zwischen* Gegenstände legen oder bekommen, auf die starke Kräfte einwirken können“) gehandelt hat und dies auch hätte erkennen müssen?
- Ist der Fall dem „allgemeinen Lebensrisiko“ des Crewmitglieds zuzuordnen oder haben sich in Form des Winddrucks die besonderen Gefahren des (Hochsee-)Segelns bzw. allgemein des Wassersports verwirklicht?
- War das Crewmitglied bereits so erfahren, dass es sich der Gefahr bewusst sein musste und diese angesichts des recht starken Windes auch hätte erkennen müssen?

Aus diesen Beispielsfragen wird zunächst deutlich, dass für die Beurteilung der Haftung nur eines entscheidend ist, nämlich die Frage danach,

**welche Person – der Geschädigte selbst oder ein anderer – schuldhaft gehandelt hat.**

Im weiteren Verlauf eines solchen Falles aber wird erst richtig deutlich,

**wie schwierig die Beurteilung und Klärung dieser Frage in Wirklichkeit ist.**

Da es in der Folge von Fällen wie dem vorliegenden mit schwereren Verletzungen und Körperschäden in der Regel gerade auch darum geht, wer die meist recht hohen entstehenden finanziellen Entschädigungs-/ Schadenersatz-/ Invaliditätsleistungen zu erbringen hat,

**steht häufig erst nach langwierigen und aufreibenden Gerichtsprozessen durch eine gerichtliche Entscheidung fest, wer welche Schuld trägt und welche Geldsummen zu leisten hat.**

In einem Fall wie dem gerade geschilderten ist es daher für Sie als Skipper und für Ihre Crew ganz wichtig, beide hier wesentlichen Versicherungen, die YACHT-POOL Skipper-Haftpflichtversicherung und die YACHT-POOL Skipper-Unfallversicherung für sich und Ihre gesamte Crew abgeschlossen zu haben.

Sie müssten dann nämlich nicht befürchten, mit dem Betroffenen einen Rechtsstreit über die Frage führen zu müssen, ob Sie ihn z.B. auf die besonderen Gefahren des Belegens einer Klampe unter Zug hätten aufmerksam machen müssen und dann ggf. haften würden oder ob er diese Gefahr als Crewmitglied nach allgemeiner Lebenserfahrung hätte erkennen müssen; denn in diesem Fall müsste sich darüber ggf. die Unfallversicherungsabteilung mit der Haftpflichtabteilung der gleichen Gesellschaft streiten – was wegen Sinnlosigkeit nicht geschehen wird!

**Beachten Sie bitte auch unbedingt, dass** mit der Wahl des Versicherungsschutzes „Skipper & Crew“ im Rahmen der Skipper-Unfallversicherung ***alle Crewmitglieder, die mit dem Skipper an Bord sind, automatisch mitversichert sind*** (eine namentliche Nennung ist nicht erforderlich!).

Im Rahmen der Skipper-Haftpflichtversicherung ist bereits bedingungsgemäß ***auch das Haftungsrisiko jedes einzelnen Crewmitglieds*** des Versicherungsnehmers sowie im Rahmen des Vertrages eben auch gerade berechnete Haftpflichtansprüche der Crewmitglieder untereinander mitversichert.

**Der Skipper selbst und alle berechtigten Crewmitglieder sind hiermit umfassend abgesichert!**